

SCHULBAUTEN UND KINDERGÄRTEN

## Kindergarten Steig

Steigstrasse 51

Der Kindergarten Steig wurde nach einiger Verzögerung im Jahr 1976 eröffnet. Er liegt in einer kinderfreundlichen Umgebung ohne Durchgangsverkehr. Die Räumlichkeiten bieten Platz für zwei Kindergartenabteilungen.

BAUJAHR

1976

ADRESSE

Kindergarten Steig

Steigstrasse 51

8406 Winterthur



Der Kindergarten Steig sollte ursprünglich gleichzeitig mit der Siedlung Steig eröffnet werden. Wegen mehrerer Bauverzögerungen fand die Einweihung jedoch erst im Jahr 1976 statt.

Foto: winbib (Signatur 080772)

### Gegen die Monotonie

Der Doppelkindergarten Steig befindet sich am südlichen Rand der [Siedlung Steig](#) in Töss und hat eine Gesamtfläche von 2500 Quadratmetern. Er versorgte bis zum Bau des [Kindergartens Laubegg](#) die Siedlung Steig und das benachbarte [Quartier Dättlau](#). Das Bauland wurde der Stadt von der Baugenossenschaft Töss und der Angestelltenversicherung der [Gebrüder Sulzer AG](#) kostenlos überlassen. Die Schenkung war jedoch an die Bedingung geknüpft, dass die Stadt das Grundstück zurückgeben muss, wenn es nicht mehr für schulische Zwecke verwendet wird.

Die Architektur des Gebäudes ist in Winterthur einzigartig und hat einen quadratischen Grundriss. Die

Klassenzimmer verfügen über ein Flachdach. Die Aussenanlage setzt mit einem kreisrunden Planschbecken und weiteren runden Flächen einen gestalterischen Akzent. Der Architekt Bernhard Weber realisierte die Baute und wollte mit der ungewöhnlichen Form einen Kontrapunkt zu den benachbarten, stereotypen Plattensiedlungen setzen. Dabei wollte Weber noch weiter gehen, musste das Projekt umarbeiten, um Kosten zu sparen.

## Verzögerung um Verzögerung

Ursprünglich sollte der Kindergarten Steig zusammen mit der dazugehörigen Siedlung 1972 in Betrieb gehen. Der [Grosse Gemeinderat](#) wies jedoch das erste Bauprojekt aufgrund der hohen Kosten zurück, was zu einer ersten Verzögerung führte. Der Termin konnte nicht eingehalten werden und die Kinder aus Steig und dem Dätttau mussten von ihren Eltern regelmässig in den nächstgelegenen Kindergarten Eichliacker gebracht werden. Ein Auto war notwendig, da für das Dätttau noch keine Buslinie existierte und die Verbindung über Kloten nur sporadisch fuhr. Weil immer mehr Kinder einen Platz benötigten und die Kapazitäten in Töss auch bald ausgeschöpft waren, nahm die Stadt das Angebot der [Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen \(GEbW\)](#) an und mietete in der Siedlung Steig eine Vierzimmerwohnung, um dort behelfsmässig einen Kindergarten einzurichten.

Die Abstimmung über den Kindergarten am 4. März 1973 war hart umkämpft. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB/SVP) lehnte den Kredit von über einer halben Million Franken ab. Stein des Anstosses war, dass der Stadtrat sich entschieden hatte, auf eine günstigere Elementarbauweise aus Holz zu verzichten und stattdessen das Projekt von Weber zu bevorzugen. Die BGB bezeichnete das Bauvorhaben daraufhin als «luxuriösen Pavillon».

Am 4. März 1973 bewilligte die Bevölkerung den Kredit für das überarbeitete Bauvorhaben. Im Sommer 1973 verhängte der Kanton Zürich jedoch eine 12-monatige Ausführungssperre für den Kindergarten. Im Zuge der Erdölkrise und der allgemeinen Überhitzung der Baubranche in der Schweiz hatte der Bundesrat Anfang 1973 Massnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes beschlossen. Dazu zählte eine Ausführungssperre für Zivilschutzanlagen. Genau eine solche war unter dem Kindergarten Steig geplant, und da sie mehr als ein Drittel des Bauvolumens ausmachte, war das gesamte Projekt von der Sperre betroffen. Die Stadt versuchte daraufhin vergeblich, eine Ausnahmegewilligung zu erwirken, und so konnte der Kindergarten erst 1976 eröffnet werden.

## Kunst am Bau

Architekt Weber hatte sich mit einem Bildhauer abgesprochen und eine künstlerische Installation mit Aluminiumkugeln für die Aussenfassade geplant, die den Eindruck von Seifenblasen erwecken sollte. Weber wollte dieses Kunstwerk selbst finanzieren. Dieser Vorschlag gefiel der städtischen Kunstkommission jedoch nicht. Stattdessen lud sie den Winterthurer Künstler [Ernst Brassel](#) ein. Weber zeigte sich in der Folge mit dem Entwurf des Künstlers einverstanden und leistete selbst einen finanziellen Beitrag an die Sonnenuhr-Wandmalerei, die an der Aussenwand beim Eingangsbereich angebracht wurde.

---

## Benutzte Quellen:

STADTARCHIV WINTERTHUR, BAUDOSSIER KINDERGARTEN STEIG, SIGNATUR A 40/122.1

STADTARCHIV WINTERTHUR, BAUDOSSIER KINDERGARTEN STEIG, SIGNATUR A 40/122.2

STADTARCHIV WINTERTHUR, BAUDOSSIER KINDERGARTEN STEIG, SIGNATUR A 40/122.7

## Links

- [Website: Schulhaus Laubegg](#)

---

AUTOR/IN:

Nadia Pettannice

[Nutzungshinweise](#)

LETZTE BEARBEITUNG:

30.12.2024